

JAN WELLEM

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesselderfer.de



EXKLUSIV Die Düsseldorf-EDITION.



So individuell wie Sie – die neuen
Motiv-Kreditkarten!

Alle Infos und viele weitere Motive* unter: www.sskduesseldorf.de/motivkarte



Wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse
Düsseldorf

*Alle Motivkarten sind als MasterCard und als VISA erhältlich.



JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

Alde Düsseldorfer

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de

95. Jahrgang

Heft Nr. 3

September bis November 2020

Liebe Freunde unserer Bürgergesellschaft, leeve Alde,

es ist sehr betrüblich, dass Euch Üere Vorstand heute keine besseren Nachrichten überbringen kann. Wer hätte vor Monaten damit gerechnet, dass uns ein kleiner Virus so im Griff hat und unsere komplette Jahresplanung auf den Kopf stellt.

Wir müssen Euch, leeve Alde und Freunde unserer Bürgergesellschaft, mitteilen, dass wir uns nach intensiver Abwägung entschlossen haben, unsere Jubiläumsveranstaltung im August abzusagen und auch keine große Feier in 2020 planen. Die Rahmenbedingungen lassen dieses nicht zu, da bis zum 31.10.2020 derartige Veranstaltungen möglichst vermieden werden sollen.

Die Alde Düsseldorfer schließen sich dieser Empfehlung ohne Murren an. Ob die Maßnahmen zu weit greifen, genau richtig oder zu lasch sind; alles dieses ist nicht unser Entscheidungskriterium. Wir möchten mit unseren Alden unbeschwert feiern. Dieses ist derzeit nicht möglich.

Dennoch wollen wir die ersten Schritte wieder wagen. Schaut daher bitte auf unse-



ren Veranstaltungskalender, der ab November wieder einige Veranstaltungen für Euch bereithält. Bitte beachtet, dass diese Treffen nur unter Besonderheiten stattfinden können. Wer dabei sein möchte, sollte sich regelmäßig über Neuigkeiten auf unserer Internetseite informieren oder dä Baas anroope, damit er ihn in die Whatsapp-Gruppe aufnimmt.

Bleibt gesund

Für Üere Vorstand

Rolf Lenz

Üere Baas

Inhalt

Leitartikel, Inhaltsverzeichnis	3
Chronik – 100 Jahre Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft	4
Schlösser und Herrenhäuser in Düsseldorf (1) Schloss Garath	7
475 Jahre Görres-Gymnasium – Die Schule im Herzen Düsseldorfs	9
Unsere Veranstaltungen	13
Einladung zur Jahresversammlung 2019 in 2020	14
Von kaiserlichem Kunstraub & königlicher Retourkutsche	15
Was soll aus dem „39er Denkmal“ werden?	18
Was die Düsseldorfer sagen ...	21
Geburtstage, Mitteilung der Redaktion, Impressum	22

Titelseite

Das Titelbild dieser Jan Wellem Ausgabe zeigt das Schloss Garath im Düsseldorfer Süden. Es liegt mit seinem Schlosspark und den dazugehörigen Waldflächen östlich der Frankfurter Straße. Vielen Düsseldorfern ist es daher sicherlich nicht oder nur nach dem Namen bekannt.

Mit Schloss Garath wollen wir in den nächsten Ausgaben des Jan Wellem unter dem Oberbegriff „Schlösser und Herrenhäuser in Düsseldorf“ bekannte und weniger bekannte „Schätze“ unserer Landeshauptstadt vorstellen. Einen Anfang haben wir bereits in der Jan Wellem Ausgabe 3/2019 mit der Vorstellung des Hofgärtnerhauses im Hofgarten gemacht.

Seien sie gespannt auf interessante Gebäude und ihre Geschichte.

Text u. Foto: H. Wolf





Chronik – 100 Jahre Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft

Fortsetzung 1

Im letzten Jan Wellem Heft 2/2020 haben wir die Geschichte der *Alde Düsseldorf* von der Gründung der Bürgergesellschaft bis zum Jahre 1992 aufgezeigt.

Auf der Jahresversammlung am 28. Januar 1992 wurde der bisherige Vizebaas Heinrich Spohr zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er übernahm das Amt von Leo Theisen, der auf eigenen Wunsch ausschied. Heinrich Spohr sollte die *Alde* über 21 Jahre bis 2013 führen.

Durch seinen unermüdlichen Einsatz und auch durch seinen Bekanntheitsgrad innerhalb der Stadtgesellschaft konnte er viele außergewöhnliche Vorträge, Besichtigungen und Ausflüge seinen „*Alde*“ anbieten. Immer hatte er, wo er auch war, ein paar Anmeldeformulare dabei und konnte auf diese Weise manches Mitglied für die *Bürgergesellschaft* gewinnen. Da er regelmäßig zu Empfängen eingeladen wurde, erleichterte es ihm manche Zusage. Viele bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Brauchtum und Wirtschaft waren darunter. In seiner Zeit, und durch seinen maßgebenden Einfluss wurden viele Neuerungen durchgesetzt. Sei es die Verlegung des Radschlägerturniers auf das untere Rheinwerft, die jährlich Tausende von Zuschauern anlockte, die Aufstellung von Bronze-Erinnerungstafeln, die Patenschaftsvereinbarung anderer Vereine zu Denkmälern und Gedenktafeln innerhalb des Stadtgebietes, die Ernennung von Personen weiblichen Geschlechts zu Ehrendamen, die sich in besonderer Weise für den Verein verdient gemacht haben.

In der Folge soll nun sein Wirken für die Bürgergesellschaft aufgezeigt werden. Vieles von den fast 100 Veranstaltungen während seiner Ägide kann nur kurz angerissen werden, und manches muss auch entfallen, es würde den Rahmen dieser Chronik sprengen.

Das Jahr 1992

28. Jan. 1992 auf der Jahresversammlung wird Heinrich Spohr zum Baas gewählt.

28. März 1992 Exkursion mit dem Oberforstrat Baats in den Wildpark im Grafen-

berger Wald mit Erklärungen zu Flora und Fauna.

31. Mai 1992 Busfahrt ins Bergische Land mit kleiner Wanderung mit Führung und natürlich mit geselligem Abschluss.

26. Nov. 1992 die *Alde* fahren nach Bonn. Der MdB Wolfgang Schulhoff ermöglichte die Teilnahme an einer Sitzung des Deutschen Bundestages. Verschiedene Ministerien wurden besucht. Weitere Punkte waren ein Besuch des Adenauerhauses in Rhöndorf und eine Bootsfahrt auf dem Rhein.

Am 18. Dezember 1992 wurde eine Bronzetafel eingeweiht, die den neu berechneten geographischen Stadtmittelpunkt an der Ecke Hans-Sachs und Peter-Janssen-Str. festlegt und an die Stadt als Geschenk der Bürgergesellschaft übergeben. Die Tafel wurde vom *Alde*-Mitglied Richard Zeuner entworfen. Ein extra zu diesem Ereignis verfasstes Lied, geschrieben von Hans Peter Scherer und Arno Huisgen (Flöns und Röggelchen) wurde zur Aufführung gebracht.

Das Jahr 1993

25. März 1993 Besuch des Flughafens mit Rundfahrt über das Vorfeld und Filmvorführung über die Geschichte der Flugpioniere.

30. März 1993 Fahrt ins Bergische nach Wuppertal und Fahrt im Kaiserwagen mit der Schwebebahn; Weiterfahrt mit dem Bus und anschließendem Spaziergang zu einer Bergischen Kaffeetafel.

22. November 1993 Als erste Frau in der Geschichte der *Alde Düsseldorf* bekam Else Rümmler die Jan-Wellem-Plakette verliehen. Es war die logische Konsequenz für ihre großartige Arbeit über die Geschichte von Stadtvierteln, Häusern und Menschen, die sie in mehr als 120 Aufsätzen erzählte.

Das Jahr 1994

Am 15. Mai 1994 fand eine Reise der *Alde* ins Münsterland statt. Erster Anlaufpunkt war das Schloss Neukirchen. Vor der Besichtigung der Schlosskapelle „Mariä Himmelfahrt“ mit dem „bedeutendsten Werk in dieser Art im westfälischen Barock“ gab es

ein ausgedehntes Frühstück. Anschließend Weiterfahrt in den Merfelder Bruch zu den Dülmener Wildpferden, zum Freilichtmuseum Mühlenhof, dem Aasee in Münster gegenüber. Ein kurzer Abstecher in die Münsteraner Innenstadt gibt noch Gelegenheit zu einem Gang über den Prinzipalmarkt und zu einem kurzen Besuch des Domes.

Das Jahr 1995

Am 11. Juni 1995 findet das 46. Radschlägerturnier nicht auf dem bisher üblichen Standort auf der Kö, sondern auf der Mühlenstr. statt.

Das Jahr 1996

Am 19. Mai 1996 findet der Jahresausflug der *Alde* nach Paderborn statt. Das Paderquellgebiet mit seinen über 200 Quellen ist ein so geschichtsträchtiger Ort, der alle Mitreisenden in seinen Bann zog. Könige, Kaiser und Päpste besuchten schon im frühen Mittelalter diesen Platz. Eine überaus kundige Stadtführerin brachte den Mitreisenden die Geschichte näher, wenn sie z. B. von den Schwierigkeiten eines über tausend Mann und Frau starken Gefolges der Könige erzählte, die kurzfristig untergebracht und gepflegt werden mussten. Nach dem Besuch des Domes ging es weiter zum Hermannsdenkmal. Der zwischenzeitlich aufgetretene starke Regen tat der Stimmung keinen Abbruch.

Das Jahr 1997

23. April 1997 Unter Führung des Landschaftsarchitekten und Denkmalpflegers Dipl. Ing. Claus Lange erkunden die AD den Nordpark. Die gartenarchitektonische Anlage des Parks, der in seinen Ursprüngen auf die Ausstellung „Schaffendes Volk“ zurückgeht, wird erläutert. Ebenso die in den 50er Jahren umgestalteten Flächen, die sich von der strengen, großflächigen Ursprungsarchitektur wesentlich abhebt. Der japanische Garten wird ebenso besucht und ebenso von seiner Gestaltung her erläutert. Den Abschluss bilden die Skulpturen der „Rossebändiger“ an der Kaiserwerther Str., die, wie viel der Ansicht sind, nicht typisch

„nationalistisch“ sind – die damaligen Machthaber hätten sie am liebsten entfernt, wenn das nicht zuviel Wirbel gemacht hätte.

8. Juni 1997 Das 48. Radschlägerturnier findet trotz schlechtester Bedingungen durch Regen und Sturm beim Aufbau statt und zieht fünfeinhalbtausend Besucher an. Im September des Jahres erhält Helmut Schulz aus der Hand der Oberbürgermeisterin Marlies Smeets das Bundesverdienstkreuz. Damit wurde ein Mann geehrt, der über 25 Jahre das Radschlägerturnier mit viel Elan und großem persönlichem Einsatz geleitet hat.

Am **25. Juni** wird zum zweiten mal das Werk der Fa. Henkel besucht. Erklärung der Historie und die Besichtigung neuer Produktionsanlagen sind interessante Programmpunkte.

Am **28. Juni 1997** ein Busausflug nach Kalkar mit Besichtigung der Stadt, der Kirche und des Atommeilers (der nie in Betrieb geht) unter fachkundiger Leitung. Weiterfahrt nach Xanten mit Besichtigung von Stadt, Dom und Archäologischem Park.

Und am **16. Oktober** des gleichen Jahres Besuch des ZDF-Landesstudios NRW auf der Josef-Gockeln-Str.

Das Jahr 1998

4. Mai 1998 Dr. Edmund Spohr, natürlich AD-Mitglied, erhält das Bundesverdienstkreuz. Bei den *Alde* hat er eine Vielzahl von Plaketten und Gedenktafeln initiiert und gestaltet. Herausragend ist das Grabdenkmal, welches nach seinem Entwurf errichtet wurde.

7. Juni 1998 Fahrradtour zur Insel Hombroich mit 28 Teilnehmern, teils zu Fuß bzw. mit dem Auto, wo diese ein ausgedehntes Besichtigungsprogramm erwartete.

Am **21. August 1998** wird am Hause Kampes, gegenüber dem Schlossturm durch die Oberbürgermeisterin Marlies Smeets eine Erinnerungstafel für die nicht mehr existierende Krämerstr. enthüllt. Sie war eine Straße der Händler und Schiffsleute. Seit dem 17. Jh. wohnten dort Bürger und Schöffen. Siehe dazu auch: JW 3/2019 Mundartliches.

21. September 1998 Besuch des WDR-Landesstudios Düsseldorf. Ein Info-Film, eine Führung durch die Studios und die anschließende Diskussion war für alle 33 Teilnehmer ein großes Erlebnis.

Das Jahr 1999

Am **18. Februar 1999** verstarb Theo Lückner. Über zehn Jahre, bis 1990 hatte er die Redaktion der Vereinszeitschrift „Jan Wellem“ inne. Zahlreiche historische und brauchtumpflegerische Artikel, aktuelle Berichte zu Stadt- und Ver-



Leopold Theisen

einsgeschehen und Mundartgedichte aus seiner Feder prägten den JW.

5. Mai 1999 Betriebsbesichtigung bei der Rheinische Post im Druckzentrum an der Xantener Str. in Heerdt. Beeindruckend die Druckstraße, bestehend aus vier riesigen aneinandergereihten Offsetdruckmaschinen, 80 m lang, 12 m hoch.

Das Jahr 2000

12. März 2000, ein ganz besonderes Datum und Ereignis: Festakt 80 Jahre Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft 1920 e.V. im Schloss Jägerhof. Das bedeutete, und bedeutet noch heute Einsatz für Rheinisches Brauchtum und Pflege der Geselligkeit in einem Verein, der in guten wie in schlechten Zeiten stets seinen Charakter bewahrt hat. Diesem hohen Anspruch entsprach auch das Programm der Jubiläumsfeier. Der 87-jährige Ehrenbaas Leo Theisen erhielt als besondere Auszeichnung die Jan-Wellem-Plakette. Höhepunkt der Feier war die Vorlesung des Prologs aus Goethes Faust durch den 90-jährigen Schauspieler Heinrich Fürst. Dieser hatte noch im Wechsel mit Gustav Gründgens den Mephisto in Düsseldorf gespielt.

Am **12. April 2000** wurde das Filmmuseum besucht. Die AD Mitglieder erhielten durch kurze Filmsequenzen einen guten Eindruck über die großen Stars der Filmwelt aus vergangener Zeit.

Am **10. Mai 2000** schon die nächste Besichtigung: Die Viktoria-Versicherung stand auf dem Programm. Eine kleine Geschichte am Rande der Veranstaltung: Ein Gewitter mit Blitz und Donner näherte sich dem Haus und bald schlug ein Blitz auf dem Dach in die Viktoria-Nadel ein. Alle haben überlebt – bei der Viktoria ist eben alles sicher!

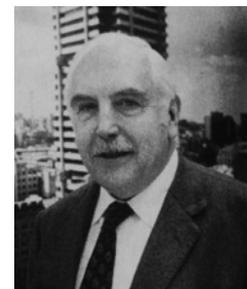
28. Mai 2000 Zum ersten Mal musste wegen eines Sturmes, der alles was nicht niet- und nagelfest war umpustete, das traditionelle Radschlägerturnier abgesagt werden.

17. August 2000 Besuch im Palais des Regierungspräsidenten aus der Kaiserzeit um 1914 erbaut. Die prachtvolle Residenz sollte den preußischen, kaiserlichen Herrschaftsanspruch zeigen. Hier fungierten die höchsten preußischen Staatsbeamten im Auftrag ihres Herrschers.

Das Jahr 2001

Am **17. Januar** Besichtigung des neu erbauten „Finanzkaufhauses“ der Stadtparkasse Düsseldorf. Herr Direktor Ulrich H. Maurer, selbst Mitglied der AD, gab einen Einblick in das Unternehmen und im Anschluss führte Herr Meyer, natürlich ebenfalls AD-Mitglied, durch das Haus.

Am **7. Januar 2001** verstarb unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Heinrich Hentrich. Seit



Prof. H. Hentrich

1950 Mitglied der Alde, ehrten sie diesen außergewöhnlichen Mann mit der silbernen, goldenen und Platin-Vereinsnadel, sowie der großen Jan-Wellem-Plakette. Als weltweit anerkannter Architekt setzte er besonders in Düsseldorf mit seinen Bauten Maßstäbe.

13. Mai 2001 Wiedereröffnung des Schifffahrtsmuseums im ehemaligen Schlossturm. Nach zweijähriger Umbauphase und gründlicher Renovierung wurde der Schlossturm wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Ausstellungsstücke zur Schifffahrt auf dem Rhein haben nun ein eigenes, repräsentatives Haus erhalten. OB Joachim Erwin dankte den Bürgern für ihre Spendenbereitschaft, u. a. den *Alde*, die sich mit einem Betrag von 30.000 DM beteiligt hatten, und die mit einer Privatinitiative vom Baas Heinrich Spohr begonnen hatte.

Am **26. Juni 2001** führt die Kustodin des Schifffahrtsmuseums, Frau Anette Fimpeler uns durch das neue Museum. Wer den Schlossturm von Jugend auf kennt, der staunt über die gelungene Verwandlung und die gezeigten Schätze zum Fluss- und Deichbau, zum Schiffsbau und deren Mo-



delle. Dazu der traumhafte Blick auf den Rhein, die Stadt und weit in die Nieder- rheinlandschaft.

22. August 2001 Die nächste Besichtigung steht an: Das Benrather Schloss wird uns von Frau Dr. Zacher bei einer außergewöhnlichen Führung nähergebracht. Ein besonderes Erlebnis für die AD-Mitglieder auch einmal hinter die Kulissen zu schauen.

Und am **12. September 2001** zum Abschluss des Jahres noch der Besuch des historischen Klassenzimmers auf der Citadell- straße. Gerd Schlüter, natürlich Alde-Mitglied übernahm die Führung und eine Unterrichtsstunde aus damaliger Zeit und „op Platt“ beendete diesen interessanten Nachmittag.

Das Jahr 2002

Zwei besondere Ereignisse, natürlich außer den üblichen Veranstaltungen, Monats- abenden und dem Radschlägerturnier, prägen dieses Jahr:

Am **22. Mai 2002** wird den *Alde* eine Führung durch den Ostflügel des Benrather

Schlosses durch Frau G. Uescheln angebo- ten und am

22. Juni 2002 findet wieder einmal eine Busfahrt ins Bergische statt.

Das Jahr 2003

Am **5. April** wird die neue Moschee an der Münster Straße, dem ehemaligen Deren- dorfer Bahnhof besucht. **40! Alde** wurden vom 1. Vorsitzenden der Türkisch-Islami- schen Union empfangen. Der Trägerverein hatte das Gebäude 1999 erworben und zu einem Zentrum mit Moschee und zahlrei- chen Nebenräumen umgebaut. Der Vorsit- zende betonte in seinem Vortrag, dass die Union keine Koranschule ist, sie hingegen ihre Offenheit zu anderen Religionsgemein- schaften in gemeinsamen Aktionen zeigt und unpolitisch ist.

5. April 2003 Wieder ein schwarzer Tag für die Bürgergesellschaft: Leopold Theisen ver- starb. 1956 wurde er Mitglied bei den Alde, 1973 Vizebaas und 1978 übernahm er das Amt vom Baas Fritz Nölke, welches er bis 1992 führte. Dieses Amt übte er mit viel



Leopold Theisen

Energie und Um- sicht und mit dem ihm eigenen Hu- mor aus. Die AD dankten ihm seine Tätigkeit mit dem Titel des Ehren- baas, er erhielt die Brilliant-Nadel in Platin und die Große Jan-Wel- lem-Plakette. Er wird in unserem Geiste weiterleben. Nicht zu vergessen sei, dass sein Sohn Gerhard das Amt des Vizebaas ausübt.

Am **25. Juli 2003** werden **46 Alde** mit Frau und Kind zur Bundeswehr in der Bergischen Kaserne eingezogen. Sie werden am Kasernentor vom Brigadegeneral be- grüßt und anschließend mit Information über die Kaserne, das Kasernenleben, Auf- gaben der Bundeswehr usw. versorgt. Eine rege Diskussion schloss sich an. Mancher bekam dadurch ein völlig anderes Bild über die Bundeswehr.

H. Wolf

Quellen: Archiv AD, Jan Wellem



APOLLONIA
Praxisklinik für Zahnheilkunde

IHRE ZAHNÄRZTE IN DÜSSELDORF



ZAHNÄRZTE-TEAM

Jetzt
Termin
vereinbaren

Behandlung von Angstpatienten

Implantologie, Kieferorthopädie, Parodontologie,
Prophylaxe, Ästhetischer Zahnersatz

Telefon 0211 - 2109 5000

Apollonia Praxisklinik | Rostocker Str. 18 | 40595 Düsseldorf
www.apollonia-praxisklinik.de



Zum Schlüssel
Brauerei seit 1860 in Düsseldorf-Altstadt






www.ZumSchlüssel.de




DÜSSELDORF-STYLE ALTBIER
GOLD AWARD 2012 • 2014

Schlösser und Herrenhäuser in Düsseldorf (1)

Schloss Garath

Das Schloss Garath befindet sich im Düsseldorfer Süden, etwas versteckt östlich der Frankfurter Straße. Es ist eines der Herrensitze, die selbst vielen Düsseldorfern nicht bekannt sind.

Der Beginn als Rittersitz

Der Name Garath geht auf das Rittergeschlecht derer von *Garderode* zurück.

Ritter *Bruno von Garderode* bekleidete bereits im 13. Jahrhundert wichtige Ämter im Ritterorden der Johanniter und bezeugte als Vertrauter der Grafen von Berg mehrfach Urkunden.

Das Wappen dieses Rittergeschlechts zeigte einen Wechselzinnenbalken.

Der Hof zu Grath im linksrheinischen Kirchspiel Rommerskirchen gilt als ursprünglicher Sitz der *Ritter von Garderode*. Vermutlich wechselten die Edelferren um das Jahr 1380 in den Düsseldorfer Süden, als die Grafen von Berg die Herzogswürde erlangten und Düsseldorf als ihren Hauptsitz wählten. Ob es zunächst eine Burg Garderode an der Stelle des heutigen Schlosses oder weiter nördlich an der Garather Motte gab, konnte bis heute nicht nachgewiesen werden.

Nach der Schlacht von Worringen im Jahre 1288, in deren Folge die Stadt Düsseldorf ihre Stadtrechte erlangte, bezeugte *Ritter Bruno von Garderode* mehrfach Urkunden von den *Grafen von Berg* mit der Stadt Köln und zu bergischen Gütern in den heutigen Städten Solingen, Monheim und dem Kreis Mettmann.

Auch die Nachfahren von Bruno waren bergische Ritter. Das Oberhaupt dieses Geschlechts trug fortan standesgemäß auch den Namen *Bruno von Garderode*. Im Jahre 1410 wird der letzte Edelherr mit diesem Namen im Zusammenhang mit dessen Gut in Flittard (Köln) als verstorben erwähnt.

Neben den männlichen Familienmitgliedern ist beispielsweise *Gertrud von Garderode* zu nennen, die als Thesaurin im Stift Vilich (Bonn) und als Vertreterin des Klosters Dünnwald (Köln) bezeugt ist.

Deren Hauptsitz Haus Garath und die dazu gehörigen Güter gehörten zum damaligen Amt Monheim.

Zum Anfang des 15. Jahrhunderts enden die Aufzeichnungen zu diesem Geschlecht. Deren zahlreiche Güter wurden nach und nach an unterschiedliche Eigentümer veräußert. Auch das sogenannte Haus Garath, das heutige Schloss Garath wechselte in den nächsten Jahrhunderten mehrfach den Besitzer.

Vom Herrnsitz zum Schloss

Im Jahre 1414 erwirbt *Simon von Aldenbrüggen*, genannt *Velmerken* Haus Garath mit allem Zubehör.

Damit kam es in den Besitz der Familie von Velbrück, die aus dem Zusammenschluss der Geschlechter von Aldenbrüggen und von Velmerken entstanden war. Ursprünglich saß das Geschlecht auf Aldebrück bei Neuss im Kirchspiel Rosellen. In Neuss gehörte ihnen noch andere Güter insbesondere das Gut Vellbrüggen (Velmerk, Volmerinheim) im Kirchspiel Norf.

Die *von Velbrücks* waren zum Ende des Mittelalters die größten und einflussreichsten Grundbesitzer im Garather Raum. Deren Epoche als Besitzer von Haus Garath dauerte fast 400 Jahre an.

Zum Rittersitz Garath mit seinen Höfen gehörten zu diesem Zeitpunkt einige Ländereien unter anderem das ganze Rheinfeld bis zum angrenzenden Stadtteil Urdenbach. Von diesem Besitz erhielt die Äbtissin von St. Quirin in Neuss Abgaben; der Pastor von Monheim von den Garather Ländereien.

Zu den vielen Eigentümern zählten zunächst *Marquise d'Alesme*, die Haus Garath um 1783 kurzzeitig als Erbe erhielt. Darauf folgte *Adolf von Velbrück*, der im Jahre 1811 das Haus Garath mit dem Kappeller Hof, der Mühle, dem Wirtshaus und der Schmiede an *Johann Jacob Freiherr von Kylmann*

verkauft. Dieser verpachtete das Rittergut mit seiner Mühle und den Höfen an unterschiedliche Nutzer mit befristeten Pachtverträgen. 1834 ging der Besitz dann auf *Emmerich Raitz von Frenzt* über, der mit der Tochter des Gerichtspräsidenten von *Kylmann* verheiratet war. 1883 erwarb *Johann von Holzappel*, ein Düsseldorfer Bauunternehmer das Rittergut Garath im Tausch gegen andere Hausgrundstücke in Düsseldorf. Um 1890 gelangte der Landwirt *Paul Poensgen* aus der Industriellenfamilie Poensgen (Röhrenfabrik) an den Garather Besitz. Er ließ das Haupthaus größtenteils abreißen und nach seinen Wünschen neu errichten.

Auch Rittmeister a.D. *Albert von Burgsdorff*, der die Garather Besitzungen 1907 erwarb, hatte diesen Plan. Er erweiterte den Garather Besitz, ließ den Poensgen-Bau mit seinem auffälligen Zwiebelturm abreißen und ein neues Herrenhaus errichten.

Das heutige Erscheinungsbild des Hauptgebäudes stammt aus den Jahren 1912/1913



MOHNFELD

Momente in Feinem
SEIT 1956

Für SIE und IHN

**Fachgeschäft für Wäsche, Nachtwäsche,
Strumpfmode, Dessous und Bademoden**

<p>MOHNFELD MODEN E.K. HOHE STRASSE 21&23 40213 DÜSSELDORF T + 49 211 328731 INFO@MOHNFELD-MODEN.DE WWW.MOHNFELD-MODEN.DE</p>	<p>ÖFFNUNGSZEITEN MO - FR: 10 - 18 UHR SA: 10 - 17 UHR UND NACH VEREINBARUNG f MOHNFELD-MODEN</p>
---	---



aus der Hand des Architekten Max Wöhler. Dieses zeigt sich zweistöckig in braunem Putz mit zwei Ecktürmen. Nördlich daran schließt sich ein zusätzlicher Gebäudetrakt, dem ältesten Teil des Schlosses mit einem Torturm aus dem 17. Jahrhundert an.

Alhard von Burgsdorff betrieb auf dem Gelände die Garather Hühnerfarm, einer Geflügelzucht von internationalem Ruf. Nach dem 1. Weltkrieg wurde die Zucht auf die Haushuhnrasse weißes Leghorn mit 2.000 bis 5.000 Tieren reduziert, mit der zwischen 1925 bis 1950 eine Eierproduktion von mehr als vierzehn Millionen Stück erreicht werden konnte.

Am Ende des zweiten Weltkrieges nahm die britische Besatzung Quartier auf Schloss Garath. Erst 1951 konnte die Familie *von Burgsdorff* auf ihren Besitz zurückkehren.

Im Jahre 1962 erfolgte unter Vermittlung des Bundes der Verkauf an die Deutsche Bundespost, die das Schloss als Post- und Fernmeldeschule nutzte. 1978 wurde das Anwesen an die Stadt Düsseldorf veräußert. Seit dem Anfang der 1990er Jahre ist eine Managementfirma in dessen Besitz.

Seitdem wird Schloss Garath gewerblich genutzt.



Das Ensemble Schloss Garath Der Schlosspark

Für den zum Schloss gehörende Park gab es einen ersten Entwurf von *Nikolaus de Pigage* aus dem 18. Jh. Dieser ist u. a. als der Erbauer von Schloss Benrath bekannt geworden. In seiner heutigen Gestalt geht der Park jedoch in seinen Grundzügen auf das späte 19. und frühe 20. Jh zurück.

Bereits um 1840 hatte der damalige Eigentümer *Emmerich Raitz von Frentz* das Rittergut und die dazugehörigen Ländereien kartographisch aufnehmen lassen. Darin ist auch ein großer Garten südlich von Haus Garath verzeichnet. 1883 bei einem weiteren Verkauf der Anlage wurde ein großer Gemüsegarten, ein Obsthof, ein Blumengarten sowie eine Parkanlage mit Wasserflächen und Brücken erwähnt. Der nächste Besitzer des Anwesens, Landwirt *Paul Poensgen*, ließ beim Neubau des Schlosses vom Vorplatz aus Sichtachsen auf den aufgestauten Garather Mühlbach und die Weideflächen anlegen. Die Flächen zum Richrather Bach wurden gärtnerisch aufwendig gestaltet.

Mit dem Bau der Kapelle 1916 gegenüber dem Schlossbau wurde auch ein Privatfriedhof für die Familie des neuen Besitzers von Burgsdorff durch den Gartenarchitekten und Düsseldorfer Gartendirektor, Baron *Walter von Engelhardt*, angelegt. Von diesem stammen auch die der Terrasse vorgelagerten Flä-



chen. Diese stehen im Kontrast zu dem Landschaftsgarten nach englischem Vorbild. Die in weichen Kurven angelegten Wege wurden durch gerade Wege mit Rosenbepflanzungen durchschnitten. Zusätzlich wurde ein Rasenpatere und eine ebenfalls mit Rosen bepflanzte Pergola angelegt.

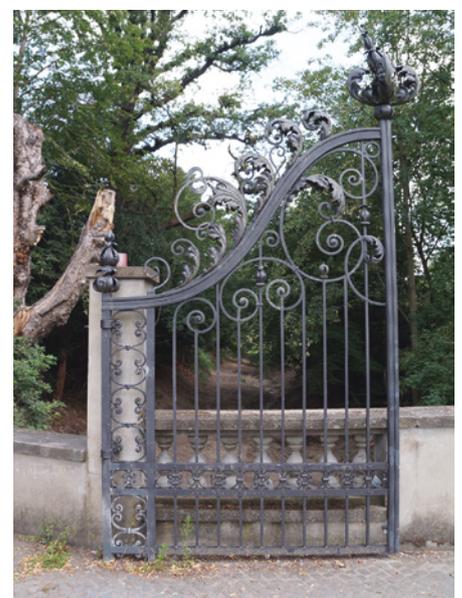
1978 konnte die Stadt Düsseldorf Schloss und Park erwerben und der Öffentlichkeit zugänglich machen. 2007 wurde ein Parkpflegewerk erarbeitet, um die langfristige Pflege des Parks entsprechend seiner historischen Bedeutung und Konzeption sicherzustellen.

Außerdem gehören dazu die **Wirtschaftsgebäude**, die Zufahrtsbrücke und die **Tore** zum Gelände. Das gesamte Ensemble wurden 1983 in die Düsseldorfer Denkmalliste eingetragen.

Die Mühle aus dem Jahre 1597 besteht nicht mehr.

Die **Privatkapelle** wurde zeitweise von beiden christlichen Gemeinden in Garath für den Gottesdienst genutzt. Auch diese wurde 1994 mit dem angrenzenden Familienfriedhof und seiner Innenausstattung unter Denkmalschutz gestellt.

Text, Foto: A. Bluhm
(Park Text, Foto: H. Wolf
Quellen: Gartenamt Stadt Düsseldorf)



475 Jahre Görres-Gymnasium – Die Schule im Herzen Düsseldorfs

Freitag, 13. März, 13:52 h: Das Ministerium für Schule und Bildung (MSB) teilt zum Umgang mit dem Corona-Virus im Schulbereich per Mail mit: „1. RUHEN DES UNTERRICHTES BIS ZUM BEGINN DER OSTERFERIEN [...]“

Das Görres-Gymnasium durchlebte in der darauffolgenden Zeit wie alle anderen Schulen zahlreiche Änderungen in der Planung und Organisation seines Schulbetriebes. Doch gerade die Absage des Festaktes anlässlich seines 475-jährigen Bestehens, ursprünglich geplant für den 19. Juni 2020, empfanden die Görresianer als schmerzlichen Verlust, denn der Festakt war als Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten gedacht. Er wird voraussichtlich 2021 nachgeholt werden.

Ein Jubiläum mit vielen schönen Projekten

Leider fiel auch die Aufführung von „Sohn Hamlet“ durch die Theatergruppe des Gymnasiums in der soeben modernisierten Aula buchstäblich in letzter Sekunde der Schulschließung zum Opfer. Zahlreiche weitere Projektideen hatten sich dennoch verwirklichen lassen.

Die älteste Schule der Stadt war beim Rosenmontagszug 2020 in einem eigenen Motto-Wagen jubelnd durch die Straßen der Stadt gezogen. Bereits im September 2019 hatte die gesamte Schulfamilie einen wunderschönen Jubiläumsspendenlauf rund um die Königsallee durchgeführt und

konnte mit erlaufenen Spendengeldern den langjährigen Partner des Görres-Gymnasiums, das Kinderhilfzentrum Eulerstraße, sowie verschiedene weitere karitative Projekte finanziell unterstützen. Seit etwa einem Jahr hatte uns das vom Fachbereich Kunst entworfene Jubiläumslogo in vielfacher Weise auf das freudige Ereignis eingestimmt. Es hatte alle Schulangehörigen in gemeinsamer Vorfreude verbunden und wird auf Textilien aller Art alltäglich von Schülern, Lehrern und Eltern getragen und im „Goerres-Merch“ verkauft. Es prangt auch jetzt noch als Banner am Turm der Bibliothek an der höchsten Stelle des Schulgebäudes.

Die frühen Anfänge

Das Görres-Gymnasium, die älteste Schule der Stadt Düsseldorf, blickt im Jubiläumsjahr 2020 auf eine lange und einmalige Geschichte. Das *gymnasium dusselopolitanum* hatte von Anfang an ein anspruchsvolles Leistungsprofil und wurde deshalb auch *gymnasium illustre*, „angesehenes Gymnasium“, genannt. Der Unterricht beinhaltete täglich bis zu zwölf Stunden Lernen, Beten und Singen. Dem Vorbild der humanistischen Gelehrten folgend, gehörte das Erlernen der Sprachen Latein, Griechisch zum Unterrichtskanon. Denn während im Mittelalter Gott als Ziel des Daseins und als Mittelpunkt der Welt angesehen wurde, rückten im Humanismus die Belange des Menschen in den Vordergrund, der zu-

nehmend die Welt selbst entdeckte und zu verstehen versuchte. Das naturwissenschaftliche Denken entstand. Das neue Ideal war ein großartiges Bemühen um das Verstehen der Welt: Bildung.

Bereits in den ersten Jahren der Schul-Geschichte



legten Lehrer für das Leben und Lernen Bücher an, die im 16. Jahrhundert noch als „neue Medien“ zu betrachten waren.

Unter dem wiederhergestellten Turmhelm lagern in der Turmbibliothek 20.000 kostbare Bände, welche die Schule seit ihrer Gründung im Jahre 1545 durch die sich wandelnden Zeiten als Lehrerbibliothek begleitet haben. Bibliophile Schätze von



hohem Wert und großer Seltenheit sind das Unterpfand unserer langen Schultradition. Die Andreas-Kirche wurde im Laufe der Zeit der Ort, an dem die Schüler Gottesdienste durch ihren Chorgesang verschönerten.

Das „Görres“ heute – Kontinuität und Wandel

Der Blick auf das Görres-Gymnasium 475 Jahre nach seiner Gründung zeigt, wie sich Kontinuität und Wandel miteinander in Einklang bringen ließen. Manches von dem, was sich in der alten Geschichte unserer Schule bewährt hat, ist für das Görres-Gymnasium bis heute wertvoll. Wir verstehen am humanistischen Görres-Gymnasium Bildung als Menschenbildung, welche die Entwicklung junger Menschen fördert, die Fantasie entwickelt und jungen Menschen hilft herauszufinden, was sie im





Leben erreichen möchten. Ziel humanistischer Bildung bleibt dabei stets die Stärkung der Persönlichkeit in Verbindung mit umfassender Wertevermittlung und der Erziehung zu sozialem Verhalten. Es geht um eine tiefe Bildung, die auch Zusammenhänge sichtbar werden lässt, die, unter der Oberfläche liegend, dennoch für uns bedeutsam sind. Von der Qualität der fachlich-inhaltlichen Arbeit zeugen nicht zuletzt die Abiturnoten: 2020 erlangten sechs von 72 Abiturientinnen und Abiturienten den Abiturdurchschnitt 1,0 und 33 von Ihnen „hatten eine Eins vor dem Komma“.

Das humanistische Profil

Das Görres-Gymnasium ist aus gutem Grund eine der wenigen „Lateinschulen“ in Deutschland geblieben. Der Wert, die lateinische Sprache frühzeitig schon ab der 5. Klasse zu erlernen, zeigt sich heute immer

noch, allerdings in einem neuen Licht, nämlich u. a. durch ein vertieftes Verständnis für sprachliche Strukturen. Das am Görres entwickelte Latein-Konzept „LED“ („Latein-Englisch-Deutsch“) verbindet geschickt den Spracherwerb in den drei Fächern ab der 5. Klasse und nutzt dabei wertvolle Synergie-Effekte.

Auch im Schuljahr 2019/20 sangen die Chöre des Görres-Gymnasiums anlässlich der Schulgottesdienste in der Sankt-Andreas-Kirche. Im Dezember 2019 traten sie dort gemeinsam mit dem Andreas-Chor bei der Aufführung des Weihnachtsoratoriums von J.S. Bach auf. Auftritte auf dem Weihnachtsmarkt am Schadow-Platz zeugen von der engen Bindung, die das „Görres“ mit unserer Heimatstadt Düsseldorf pflegt.

In der *Gesangsklasse* wird in erweitertem Musikunterricht mit vokalem Schwerpunkt die musikalische und stimmliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes gefördert. Gemeinsame Auftritte wirken sich positiv auf die Klassengemeinschaft aus.

Zu den kreativen Ausdrucksmöglichkeiten gehört auch das darstellende Spiel. Das Görres-Gymnasium verfügt ein hohes Maß an Expertise. So realisiert die Theatergruppe „Gruppe aus 6“ regelmäßig ambitionierte und höchst erfolgreiche Projekte. Eine deutschlandweit begehrte Auszeichnung erhielt die Theatergruppe „Gruppe aus 6“ im Jahre 2019 durch die Einladung zum „Theaterfestival der Jugend“ nach Berlin (Schirmherrschaft: Bundespräsident F. W. Steinmeier).

Der humanistische Leitspruch „Sapere aude!“ („Wage es, deinen Verstand zu benutzen!“) fordert zu einem umfassenden Verständnis der Natur und Welt auf. Diesem

Bemühen entspricht die Bedeutung, welche die naturwissenschaftlichen Fächer haben. Das Görres-Gymnasium bewirbt sich zurzeit darum, als MINT-freundliche Schule anerkannt zu werden.

Seit ihrer Gründung bedient sich die älteste Schule Düsseldorf aller Mittel, die Welt zu begreifen. Ca. 250 iPads sind heute im Einsatz. Ein kostenloser Verleih ist möglich. Ferner findet man eine einheitliche Ausstattung aller Klassen- und Fachräume mit modernen Beamer-/ Lautsprecheranlagen vor. Unser Lernen und Lehren sowie der allgemeine Informationsaustausch wird mit Hilfe einer Lernplattform unterstützt, die sich gerade bei der Umsetzung des Lernens auf Distanz während der Schulschließung hervorragend bewährte.

Schule mit Herz im Herzen der Stadt

Das „Görres“ lebt eine gute Schulgemeinschaft, in der sich jede(-r) sicher und gut aufgehoben fühlt.

Es ist ein vergleichsweise kleines Gymnasium, so dass nicht nur die Lehrer alle Schüler, sondern die Schülerinnen und Schüler sich auch untereinander gut kennen und Freundschaften nicht nur innerhalb der Jahrgangsstufen, sondern auch darüber hinaus entstehen. Eben dies fördert die Gemeinschaft der Kinder untereinander. Viele treffen sich später im Verein der Freunde und Förderer des Görres-Gymnasiums wieder. Auch die gute Zusammenarbeit mit der sehr engagierten Elternschaft zeigt sich nicht nur bei Gelegenheiten wie dem Sommerfest und dem Weihnachtsbasar.

Unsere Sozialarbeiterin und die von Schülerinnen und Schülern moderierte

Die Bäckerei der Brotfreunde
 Josef Hinkel
 Hohe Str. 31 0211 86 20 34 13
 Mittelstr. 25 0211 86 20 34 21
 40213 Düsseldorf
 www.baecerei-hinkel.de



Streitschlichtung leisten im Schulalltag einen wichtigen Beitrag zum friedlichen Miteinander.

Im Sinne der Werte-Erziehung ist das „Görres“ eine *Schule mit Courage – Schule ohne Rassismus*, „Schülerhelfer“ arbeiten in der Übermittagsbetreuung, „Klassenpaten“ unterstützen die „Neuen“ in den Klassen 5 und 6.

Die im Jahr 2020 fertiggestellte neue Mensa und ein vielfältiges Betreuungsange-

bot für den Nachmittag gewährleisten, dass Schülerinnen und Schüler die Zeit nach dem Unterricht bis 16:00 h sinnvoll verbringen können.

Vergangenheit und Gegenwart verbinden sich in unserer Schülerschaft. Neben jungen Menschen aus allen Teilen der Welt besuchen auch sehr viele Kinder aus alteingesessenen Düsseldorfer Familien das Görres. Viele der Eltern waren hier schon selbst Schülerin oder Schüler und engagieren sich

heute ehrenamtlich im „Verein der Ehemaligen“, den es seit 1926 gibt.

Vieles hat sich geändert, vieles hat sich traditionell bewährt: das schöne alte Gebäude und die humanistische Bildung. Erziehung und Bildung von jungen Menschen am Maßstab des Menschlichen zu orientieren, ist eine Herausforderung, der sich „das Görres“ auch noch mindestens weitere 475 Jahre begeistert mit Erfolg stellen wird.

Text, Foto: C. Maag, Görres-Gymnasium

Das Görres-Gymnasium

1545 gründete Wilhelm V. (1516–1592), Herzog von Jülich-Kleve-Berg, am Düsseldorfer Stiftsplatz ein „seminarium rei publicae“, die „Herzogliche Landesschule“. Erster Rektor wurde Johannes Monheim (1509–1564), Schüler des Humanisten Erasmus von Rotterdam (1465–1536). Das „Gymnasium Dusselopolitanum“ hatte von Anfang an ein anspruchsvolles Leistungsprofil und wurde deshalb auch „gymnasium illustre“ genannt. Dem humanistischen Bildungsauftrag entsprechend bildeten die klassischen Sprachen Latein, Griechisch und Hebräisch die zentralen Unterrichtsfächer. Den mehr als 1000 Schülern – manche Chronisten sprechen sogar von 2000 – standen die 3000 Einwohner der Stadt gegenüber.

1620 wurde die Schule durch Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg (1578–1653) als Jesuitenkolleg auf den Jesuitenorden

übertragen und bezog 1625 ein neues Schulgebäude nahe der heutigen Andreaskirche. Der Unterricht beinhaltete täglich bis zu zwölf Stunden Lernen und Beten.

Nach der Aufhebung des Jesuitenordens 1773 veranlasste Karl Philipp Theodor von Pfalz-Sulzbach anstelle der Schließung des Düsseldorfer Jesuitenkollegs dessen Veränderung in ein „Kurfürstliches Gymnasium“.

Im Zuge der französischen Besetzung wiederum wurde das „Kurfürstliche Gymnasium“ 1803 aufgelöst und als „Lyzeum“ fortgeführt. Schulgebäude wurde das ehemalige Franziskanerkloster an der Citadellstraße, die Antoniuskirche erhielt den Namen Maxkirche. Einer der berühmtesten Schüler des Lyzeums war Heinrich Heine (1797–1856).

Nach der Eingliederung Düsseldorfs in das Königreich Preußen wurde das Lyzeum 1815 in das „Königliche Katholische Gymnasium“ umgewandelt. 1830 zog die

Schule, die nunmehr „Königlich Preussisches Gymnasium“ hieß, in ein neues Schulgebäude (der „Alte Kasten“) an der Alleestraße, heute Heinrich-Heine-Allee. 1906 erfolgte dann der letzte Umzug in das von Johannes Radke (1853–1938) entworfene Gebäude an der Bastionsstraße/Königsallee.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Schule in „Staatliches Hohenzollern-Gymnasium“ umbenannt und während des „Dritten Reiches“ in „Staatliches von-Reichenau-Gymnasium“, um einer Umbenennung in „Staatliches Adolf-Hitler-Gymnasium“ auszuweichen.

Nach Ende des Krieges wurde der Name „Staatliches Hohenzollern-Gymnasium“ wieder angenommen und 1947 erhielt die Schule den neuen Namen „Görres-Gymnasium“, nach dem Hochschullehrer und katholischen Publizisten Joseph Görres (1776–1848).

- ▶ Neuanlagen
- ▶ Umbauten
- ▶ Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Art
- ▶ 24-Std.-Notdienst-Service



HORST SCHÄFER GmbH

AUFZUG-DIENST

40233 Düsseldorf · Lindenstraße 57 · Telefon 02 11/68 33 64 · Fax 02 11/68 33 90
E-Mail info@aufzug-schaefer.de · www.aufzug-schaefer.de



gradar
the job evaluation engine

Die Zukunft der Stellenarchitektur

gradar bietet einen völlig neuen Ansatz für das moderne Human Capital Management. Eine innovative, intuitive und skalierbare Software unterstützt Unternehmen weltweit bei der Stellenbewertung, dem Kompetenzmanagement und der Vergütungsanalyse.

Absolute Transparenz

Keine komplexen Prozesse, keine teuren Berater.

Dank unserer einfach zu bedienenden Software haben Sie ab sofort alle Zügel selbst in der Hand.

Arbeiten Sie mit gradar für:

- Stellenbewertung
- Kompetenzmanagement
- Stellenarchitektur
- Vergütungsanalyse
- Vergütungsstrukturierung



Evolution statt Revolution

Unsere Mission ist es, Stellenbewertung zugänglicher zu machen, sowohl durch geringe Kosten als auch intuitive Bedienbarkeit.

- Volle Hoheit über Ihren Stellenbewertungsprozess
- Zuverlässige Ergebnisse als Grundlage für eine Stellenarchitektur und modernes Talent Management
- Nahtlose Integration des TMA Kompetenzmodells
- Kompatibilität mit mehr als 20 Vergütungsstudien und Tarifverträgen
- Lokalisierung in 15 Sprachen

Kein Grund Ihr Budget zu sprengen

Als eines der preiswertesten Systeme auf dem Markt taugt gradar für Unternehmen jeder Größe, vom KMU bis zum Konzern.

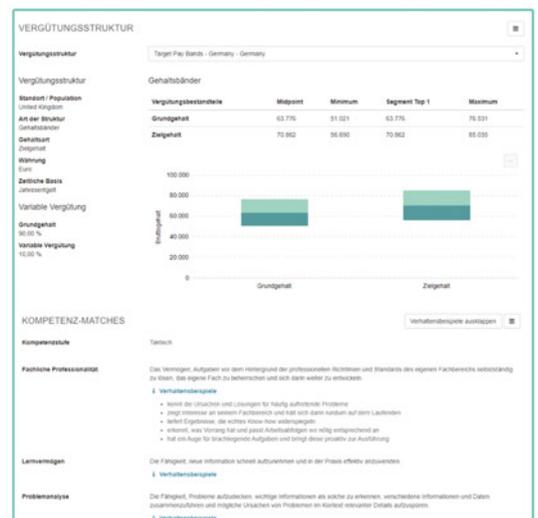
Basic Edition: 0 € p.a.
Starter Edition: 1.250 € p.a.
Professional Edition: 2.500 € p.a.
Enterprise Edition: 5.000 € p.a.

gradar
MADE in DÜSSELDORF



Grade	Corporate	Automotive	Engineering Services	Tour's
17	Führungslaufbahn Director Human Resources – Human Resources Fachlaufbahn Chief Software Architect – IT	Führungslaufbahn Plant Manager – Manufacturing / Production		
16		Führungslaufbahn Director Plant Maintenance – Manufacturing / Production	Fachlaufbahn Executive Lead Engineer – Engineering	
15	Fachlaufbahn Senior Expert Compensation & Benefits – Human Resources Senior Expert Learning & Development – Human Resources Führungslaufbahn Director Recruiting & Employer Branding – Human Resources	Projektmanagement Senior Project Manager	Fachlaufbahn Principal Lead Engineer – Engineering Führungslaufbahn Engineer Mechanical Development (team lead) – Engineering	Fachlaufbahn Chief Travel Blogger – Discovery & Planning Expert General Safety and Protective Measures – Discovery & Planning
14	Fachlaufbahn Senior HR System Master – Human Resources Software Architect – IT Strategic Consultant – Business Development Führungslaufbahn HR BP – Human Resources Team Leader HRM – Human Resources Team Leader Software Engineering – IT	Fachlaufbahn Art Director (Text) – Marketing Plant Maintenance Engineer – Manufacturing / Production	Fachlaufbahn Senior Lead Engineer – Engineering	

Echtzeit Quervergleich



Auszug Stellenprofil

Besuchen Sie uns auf gradar.com oder kontaktieren Sie uns via support@gradar.com oder **0211 936 724 90**, wenn Sie mehr wissen möchten.



Unsere Veranstaltungen

September – Oktober – November 2020

Donnerstag, 24. September 2020, 19:30 Uhr, „Zum Schlüssel“ Bolkerstr. 41–47

Monatsabend der Alde Düsseldorfer

Vortrag: Neues zum Majolikahäuschen

Referent: Melanie Florin, Gruppello Verlag

Donnerstag, 29. Oktober 2020, 19:30 Uhr, „Zum Schlüssel“ Bolkerstr. 41–47

Monatsabend der Alde Düsseldorfer

Thema: Die Restaurierung des Majolikahäuschens

Referent: Jürgen Balesom, Restaurierungszentrum Düsseldorf

Alternativ:

Thema: Bauen mit Alde

Referent: Dr. H. Pröpper, Alde-Baukurator

Diese Veranstaltungen müssen wir leider absagen!

Die Landeshauptstadt informiert: Ab Montag, den 15. Juni 2020, gilt: Veranstaltungen mit vornehmlich geselligem Charakter bleiben weiterhin untersagt. Ausnahmen gelten für Feste aus herausragendem Anlass wie Jubiläen, Hochzeits-, Tauf-, oder Abschlussfeiern, die unter Auflagen wieder stattfinden können. Diese Festveranstaltungen sind mit höchstens 50 Teilnehmern möglich, wenn Hygieneregeln beachtet werden und die Teilnehmer im Sinne einer Rückverfolgung erfasst sind.

Wir hoffen, dass die folgenden Termine wieder durchgeführt werden können. Bei Redaktionsschluss ist wegen des Corona-Virus noch keine Bestätigung der Termine möglich. Wir bitten daher um schriftliche Anmeldung bei vorgehener Teilnahme bzw. bei bekundetem Interesse laut beigefügter Beilage oder die unten angefügten Möglichkeiten. Nur diese Personen werden über die Durchführbarkeit, bzw. die Absage informiert.

Samstag, 7. November 2020, 19:00 Uhr, Rittersaal des „Uerige“ Rheinstr. 5

Jahreskommers Einlass 19.00 Uhr, **nicht früher!** Wir feiern mit unseren Gästen und Gönnern. Fass-Spenden erbeten! Dafür werden geboten: Stimmung, Vorträge, Gesang, Mundart, Preisrätsel und, und, und!

Et kann jeder sovell suffe, als wies sinne Mare on onser Kass könne verdrare! Äwer kinne Schabau!

Kostenbeitrag € 25,- p.P.

Dienstag, 10. November 2020, 19:30 Uhr, Hausbrauerei Schumacher, Oststraße

Traditionelles **Martinsessen**

Donnerstag, 12. November 2020, 19:00 Uhr

Jahresversammlung 2019 mit Vorstandswahlen. Bitte beachten Sie hierzu: Um die Größe des Veranstaltungsraums aufgrund der Corona-Bestimmungen adäquat reservieren zu können, bitten wir alle Mitglieder um verbindliche **Anmeldung bis zum 02. Oktober 2020.** Der Veranstaltungsort wird dann nach Anzahl der Anmeldungen festgelegt.

Mittwoch, 18. November 2020, 18:30 Uhr

Gedenkgottesdienst für unsere Verstorbenen in der „Lambähtes-Kerk“; anschließend private Zusammenkunft im „Schlüssel“, Bolker Str. 41–47

VORSCHAU auf die nächsten Veranstaltungen

Donnerstag, 10. Dezember 2020, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41–47

Nikolaus-Abend mit Versteigerung des Riesenweckmanns

FÜR ALLE VERANSTALTUNGEN GILT:

Einlass nur nach vorheriger Anmeldung aufgrund der Corona-Bestimmungen. Anmeldungen in diesen Zeiten, wie schon darauf hingewiesen, ausschließlich unter der beigefügten Beilage, der Mail-Adresse: veranstaltungen@alde-duesseldorfer.de, oder vorab telefonisch unter 0211-75 97 853, bzw. 0170 167 48 22 (Heribert Wolf) oder in unserer Geschäftsstelle unter 0211-93 67 86 06 (Rolf Lenz)





Vorbemerkung:

Die für den 19. März 2020 vorgesehene Jahresversammlung 2019 konnte wegen des Corona-Virus nicht durchgeführt werden. Um jedoch den gesetzlichen Bestimmungen für das Vereinsrecht Genüge zu tun wird der Vorstand der Alde Bürgergesellschaft von 1920 e.V. einen neuen Termin zur Durchführung festlegen. Dies mit der Hoffnung, dass keine neuen Bestimmungen bezüglich der Corona-Epidemie dies verhindern.

Neuer Termin:

Donnerstag, 12. November 2020, 19:30 Uhr

Wir bitten alle Mitglieder an der Jahresversammlung 2019 teilzunehmen und sich schriftlich bis spätestens zum 02. Oktober 2020 anzumelden. Der **Veranstaltungsort** (vermutlich Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41–47) wird nach Anzahl der Teilnehmer festgelegt.

Einladung zur Jahresversammlung 2019 in 2020

am Donnerstag,
12. November 2020, 19:30 Uhr,
in der Brauerei „Zum Schlüssel“,
Bolker Str. 41 – 47,
40213 Düsseldorf-Altstadt

Diese Einladung gilt als Ordentliche im Sinne des § 12.2 der Satzung der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V. Veröffentlicht im „Jan Wellem“ Ausgabe 4/2019, Ausgabe 1/2020, Ausgabe 3/2020

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl des Protokollführers der Versammlung nach § 12,3
3. Jahresbericht des Vorstands
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Prüfbericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstands
7. **Neuwahlen zum Vorstand:**
Satzungsgemäß scheidet die Hälfte der Vorstandsmitglieder aus (§ 8,3)
**der Vizebaas
der Kurator für Baukultur,
Stadtbild und Denkmäler
der Kurator für Mitgliederpflege,
Kontakte und Kommunikation**

8. Vorstellung der Mitglieder des erweiterten Vorstands
9. Ehrungen
10. Vorstellung des restlichen Veranstaltungsplanes 2020 aufgrund Corona-Virus
11. Verschiedenes

Anträge zur Jahresversammlung sind dem Baas spätestens bis 29.10.2020 (2 Wochen vor der Versammlung gemäß § 12.2) schriftlich einzureichen. Diese Jahresversammlung ist unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Der Vorstand
Düsseldorf, 25.07.2020

Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des ‚Jan Wellem‘ für die Unterstützung recht herzlich. Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahresschrift vorrangig zu beachten!

Besonderer Dank gilt allen großzügigen Spendern, die die Aufstellung des Marstallgiebels unterstützt haben oder dies noch werden

Zu Hause in
Düsseldorf.

amBrunnen.de



amBrunnen
VersicherungsManagement



SSS SIEDLE
Kundendienst



Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf · Tel. 0211/329726 · Fax 0211/132218
E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de

Von kaiserlichem Kunstraub & königlicher Retourkutsche

Zu einem Prunkbecher im Kunstpalast

Seit dem vor drei Jahren gescheiterten Versuch einer Ausstellung über den berühmten Düsseldorfer Kunsthändler *Max Stern*, der, weil er ein Jude war, 1937 gezwungen wurde, seine Galerie in der Königsallee (23–25) zu schließen, daher deren Bestand verkaufen musste (er wurde u. a. bei *Lempertz* in Köln versteigert) und von dem Erlös auch noch eine „Reichsfluchtsteuer“ für seine notgedrungene Emigration zu bezahlen hatte – seit diesem gescheiterten Ausstellungsprojekt also und mit der öffentlichen Diskussion darüber interessiert man sich in Düsseldorf auch außerhalb der notorischen „Fachkreise“ für Raubkunst, insbesondere für diejenigen Kunstwerke, allen voran Gemälde, um die jüdische Bürger im „Dritten Reich“ betrogen wurden und um deren Restitution zwischen Altbesitzern bzw. deren Erben und Neubesitzern, zumeist öffentlichen Museen, juristisch gerungen wird. Es gibt aber den Tatbestand „Raubkunst“ seit Jahrtausenden, zumeist waren Herrschaftskriege deren Handlungsbasis. Das im Rheinland zweifelsohne berühmteste Stück solcher „Beutekunst“ ist der Dreikönigsschrein, den Erzbischof *Reinald von Dassel* als Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation den Mailändern stahl, anno 1164, und für dessen Aufbewahrung eigens der Kölner Dom gebaut wurde. Düsseldorf spielt nicht in dieser Liga, besitzt hingegen das schöne Zeugnis eines singulären, weil gleich doppelten Kunstraubes: einen gläsernen Prunkbecher (*Abb. 1*¹). Er gehört dem Kunstpalast, steht bzw. stand² in dessen Glasmuseum und erzählt auf seine Weise über das Bubenstück von Kunstraub, das

sich in der „Franzosenzeit“ zwischen Frankreich und Preußen abspielte.³ Weil nun die *Alde* dieses Jahr ein Jahrhundert Jubiläum feiern, „Corona“ ihnen das festliche Bechern aber gründlich vermasselte, sei hier der zerbrechliche Becher samt zugehöriger Geschichte präsentiert.

Doppeldeutige Viktoria und Preußens Gloria

Der Prunkbecher also ist knapp 10 cm hoch und mit feingliedriger Transparentmalerei versehen: frontal mit dem Brandenburger Tor als herrschaftlichem Abschluss der königlichen Prachtstraße „Unter den Linden“; für Nicht-Preußen verrät ein Schriftzug am Becherfuß, um welche Sehenswürdigkeit es sich handelt; auf der Rückseite des Bechers ist die Jahreszahl 1814 aufgetragen (in der *Abb. 1* spiegelbildlich), um den Trinkrand windet sich ein Lorbeerkranz; in Schwarzlot besonders fein gezeichnet ist die Quadriga auf dem Brandenburger Tor: ein von der geflügelten Siegesgöttin *Victoria* (griech. *Nike*) stehend linkshändig gesteuerter vierrossiger Triumphwagen. Die Göttin trägt einen Lorbeerkranz auf ihrem Haupt, mit der rechten Hand hält sie hingegen einen Eichenkranz an einer Lanzenstange. Dieser Eichenkranz hat es wortwörtlich in sich: er umschließt das Eiserne Kreuz, den just 1813 für Heldentaten in den „Befreiungskriegen“ gegen *Napoleon* vom preußischen König (*Friedrich Wilhelm III.*) gestifteten preußischen – später deutschen – Kriegsorden. Auf dem Eichenkranz hockt realiter noch ein überdimensionierter preußischer Adler (*Abb. 2*); auf dem Prunkbecher (*Abb. 1*) ist er freilich nicht zu sehen. Warum oder woher diese Auslassung?

Zunächst einmal: der Eichenkranz mit Ordenskrenz und gekröntem Adler wurde der Statue erst 1814 in die Hand gegeben. Bis dato, genauer: seit 1795 – die Erstfassung der Statue von 1793 gefiel in Berlin nicht⁴ – hielt die *Victoria* einen Lorbeerkranz am Lanzenstabe, auf dem Lorbeerkranz ein ungekrönter Adler nach imaginiertem Vorbild des höchsten Feldzeichens



Abb. 1

der römischen Legionen. Mit den ikonischen Attributen Lorbeerkranz bzw. Eichenkranz und Adler schwankt die Statue der Göttin auf dem Brandenburger Tor zwischen Krieg und Frieden – der Kranz macht dabei den Unterschied. Seit der griechischen Antike steht der Lorbeerkranz für den Ruhm *friedlichen* Sieges. Man setzte ihn, den Kranz, Gewinnern *ziviler* Wettkämpfe aufs Haupt – Olympiasiegern, Siegern im Dichter- oder Sänger(wett)streit, nachfolgend überhaupt berühmten Künstlern und auch zivilbürgerlich herausragenden Persönlichkeiten. In dieser Tradition lag dem Stifter des Brandenburger Tores, dem preußi-



Abb. 2

¹ *Abb. 1* GMK ex *Sprenger* (s.u., die *Anm. 3*), S. 89; © Kunstpalast Düsseldorf.

² Der Sammlungflügel des Kunstpalastes ist derzeit wegen Renovierung geschlossen.

³ Vgl. auch den *amüsanten Bericht über die Quadriga als „zweifache Kunstbeute“* in: *Malte Sprenger* (2020): *Fälschungen und Raubkunst. Ausgewählte Fälle, die die Kunstwelt bewegten*. Düsseldorf, S. 88–91.

⁴ Sie war nach *klassisch-griechischem Vorbild mit einem „tropaion“ versehen, einer Stange, an der eine jeweils erbeutete Rüstung hing; diese Ausstattung war dem Bildhauer (Johann Gottfried Schadow) jedoch missraten.*



schen König *Friedrich Wilhelm II.*, mit dem Nachbau immerhin eines Eingangstors zur berühmten Akropolis – der Festung von Athen – seine Inszenierung als ruhmreicher Friedensherrscher im Sinn, das Brandenburger Tor war als „Friedenstor“ in Planung (1789); die *Victoria* mit Lorbeerkranz und Adler war ein konstitutives Element dieser königlichen Botschaft. Der Ersatz des Lorbeerkranzes durch einen Eichenkranz mit Kriegsorden und *gekröntem* Adler signalisiert hingegen 1814 eindeutig militärischen Siegesruhm, und zwar, in Anbetracht von Orden und Adlerkrone: *preußischen* Siegesruhm.

Interessanterweise bildet das Attika-Relief über dem Mittelgang des Brandenburger Tores unterhalb der Quadriga (Abb. 2⁵) „Frieden“ und „Sieg“ in je eigenen Personifikationen ab: mittig links steht für den Ruhm des Friedens die geflügelte Göttin *Eirene*; sie stützt sich auf den Rand eines mit Lorbeergirlanden geschmückten Triumphwagens und hält einen Lorbeerkranz an einer Stange; ihr Wagen wird von vier pummeligen Knäblein – „Eroten“: Liebesgötter – gezogen. Rechts davon steht die Siegesgöttin *Nike* mit ihrer „Trophäe“⁶. Die *Victoria* auf dem Brandenburger Tor verkörperte mithin 1795 beide Göttinnen in eins, steht aber in ihrer Gestaltung von 1814 nur noch für Sieg und Ruhm auf dem Schlachtfeld. – Wie es zum Ersatz des Lorbeerkranzes mit Adler durch den preußischen Eichenkranz mit Preußenadler kam, ist eine Räubergeschichte für sich.

Einmal Paris und retour

Im Oktober 1806, Preußen war soeben von Frankreich vernichtend geschlagen worden⁷, besuchte der Direktor des Louvre, *Dominique-Vivant Denon*, Berlin, um dort im Auftrag seiner kaiserlichen Majestät *Napoleon I.* Kunst zu requirieren – der Louvre, die private Kunst- und Schatzkammer der französischen Könige, sollte als Musée Napoleon zur größten und kostbarsten Kunstsammlung Europas, ja der Welt, werden, dabei aber auch erstmals öffentlich, also fürs Volk zugänglich sein – seinerzeit ein ziviler Fortschritt. Das begehrteste, weil mit klassischer Aura und Herrschaftssignatur beladene Objekt der Begierde *Napoleons* in Berlin war die Quadriga auf dem Brandenburger Tor. Sie wurde abmontiert, zer-

legt, in 12 Kisten verpackt und nach Paris verschleppt. Dort wurde sie gründlich restauriert, 1808 kurzzeitig im Louvre ausgestellt, dann wieder eingepackt; sie sollte einen von Napoleon neu geplanten Triumphbogen krönen. Dazu kam es aber nicht, die Quadriga landete versteckt in den Tuileries, dem Stadtschloss der französischen Könige.

Dort wenigstens stöberte sie die preußische Generalität auf, die sich im allerhöchsten königlichen Auftrag gleich nach dem Einmarsch der preußischen Armee in Paris (31. März 1814) auf die Suche begab.⁸ Wieder wurde die Quadriga verpackt, diesmal in 15 Kisten, und sozusagen zurückrequisiert. Hinter der deutschen Grenze, zumal auf preußischem Territorium, geriert diese Rückkehr zum Volksereignis; in Düsseldorf jubelte man dem Packzug mit Glockengeläut und Kanonendonner am 10. Mai zu. Sinnigerweise kam er dort über den Boulevard, der bis 1813 Boulevard Napoleon geheißen hatte, 1814 aber schon Friedrichstraße hieß und heute Heinrich-Heine-Alle heißt.⁹ Im Juni 1814 traf die Quadriga wieder in Berlin ein – die Berliner sprachen despektierlich von der „Retourkutsche“. Sie wurde zwecks Restaurierung ins Jagdschloss Grunewald verfrachtet und endlich am 9. August bei höchstselbiger Anwesenheit des aus Frankreich siegreich heimgekehrten preußischen Königs (*Friedrich Wilhelm III.*) feierlich auf dem Brandenburger Tor enthüllt – mit den oben beschriebenen ikonischen Veränderungen, selbstredend zu allerhöchst königlichem Gefallen. Lorbeerkranz, Lanze und ungekrönter Adler von 1795 waren in Paris nicht aufzutreiben gewesen; sie sind bis heute verschwunden. – Damit zurück zur Frage, warum auf dem Prunkbecher der Adler, i.e. hier der preußische Adler fehlt.

Schlamperei oder politischer Hintergrund?

Darüber kann man nun trefflich spekulieren, denn bislang hat aller kunsthistorische Spürsinn keine letztlich überzeugende Antwort gefunden. Ausweislich seiner Signatur wurde der Becher von *Carl von Scheidt* bemalt. Über ihn weiß man, dass er Gläser bzw. Bildmotive der berühmten Wiener Werkstatt des Glasmalers und Emailleurs *Gottlob Samuel Mohn* kopierte und dort

auch zeitweilig gearbeitet hat.¹⁰ Das könnte den fehlenden Preußenadler erklären, denn in Wien war man nicht gerade ein Anhänger von Preußens Gloria. Kaufmännisches Kalkül könnte hinzugekommen sein: der Luxusbecher sollte ja nicht nur in Preußen Abnehmer finden, andernorts aber hätte der vorzugsweise adeligen Kundschaft der Preußenadler sauer aufstoßen können. Oder es war handwerkliche Nachlässigkeit, obschon die sorgfältige Ausführung des Eichenkranzes dagegen spricht. Vielleicht aber ist die Auslassung auch bewusst gesetzt, um *Victoria* sozusagen zu entmilitarisieren – ein kleines subversives Zeichen gegen den militärischen Zeitgeist. Zumindest ist das meine Lieblingserklärung; für sie spräche der lorbeerbekränzte Becherrand (Abb. 1). Denn bei ordnungsgemäßen Gebrauch des Bechers können Trinker und Trinkerin gar nicht anders, als diesen Lorbeerkranz zu küssen und also friedlichem Ruhm zu huldigen. Das ist doch einmal eine Jubiläumsbotschaft. Prosit! Gisela Miller-Kipp

5 Abb. vielfach im Internet; bearb. GMK. – Man muss schon genau hinsehen, aber damit ergeht es dem Leser hier nicht anders als dem Betrachter des Brandenburger Tores auf dem Pariser Platz.

6 S.o., die Anm. 4.

7 Schlachten bei Jena und Auerstedt, 14. Okt. 1806.

8 Welcher der königlich-preussischen Generale die Quadriga aufstöberte, Generalfeldmarschall v. Blücher (behaupet) oder (wahrscheinlich) Generalkriegskommissar Ribbentrop (1823 von Ribbentrop) ist historisch nicht zweifelsfrei auszumachen.

9 Im Kaiserreich dann „Alleestraße“, denn das Stadtvolk hatte die Friedrichstraße wegen der sie säumenden Bäume einfach „Lindenallee“ genannt. Zwischenzeitlich hieß die Alleestraße auch einmal „Hindenburgwall“ – man kann sehen: die historische Umbenennung von Straßen hat in Düsseldorf Tradition.

10 Von Scheidt arbeitete als Glas- und Porzellanmaler in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Berlin, Dresden und Wien. Durch falsche Lesart der Abkürzung „C. O Mo“ in der Signatur „C. O Mo: v. Scheidt“ wurde ihm hier und da der Vorname „Moritz“ angedichtet.

Die nächste Ausgabe des
„Jan Wellem“ 4.2020
Dez. 2020 - Jan. - Feb. 2021
erscheint Ende November 2020.

Redaktionsschluss ist der
15. Oktober 2020

Pardon, wir haben ein Bild geschrumpft – Nachtrag zum JW 2.2020

Die Abb. 1 zum Artikel „Altes Haus mit kreativen Bewohnern“ (JW 2.2020, S. 8 ff.) ist beim Layout leider rechts und links beschnitten worden, so dass Text und Bild nicht mehr so recht zusammenpassen; vom „falschen Balkon“ im Blendgiebel der „bunkerartigen“ Gebäudefront Salierstr. 37 und vom „herauslugenden Giebel“ des Nachbarhauses Oberkasseler Str. 62 war nichts zu sehen; tut uns leid, hier das ganze Foto. Heribert Wolf



Zum Schiffchen



Düsseldorfer Brauhausküche seit 1628



Feste und Feiern, Geschäftsessen und Rendez-vous, Biergarten und Events!

Original rheinische Küche kombiniert mit internationalen Klassikern, saisonalen und regionalen Spezialitäten, vegetarischen Gerichten, wöchentlich wechselnder Mittagskarte und frisch gezapftem Altbier.

Restaurant Brauerei Zum Schiffchen
Hafenstraße 5 | 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 13 24 21
E-Mail: info@brauerei-zum-schiffchen.de

www.brauerei-zum-schiffchen.de



Was soll aus dem „39er Denkmal“ werden?

Im Mai 1936 – ich, Dieter Pothmann, war 7 ½ Jahre alt – zog unsere Familie in ihr neues Haus an der Reeserstraße 3. Drumherum gab es kaum Häuser, und die Straße war schmal und unbedeutend. Leider kann ich mich nicht daran erinnern, wie weit die „Reichsausstellung Schaffendes Volk“, die 1937 stattfand, damals schon im Bau war. Jedenfalls wurde das Denkmal für das 39er Infanterie-Regiment erst nach Ende der Ausstellung eingeweiht. Zu dessen Vorgänger zitiere ich aus Wikipedia: „Nachdem das 1928 eingeweihte erste ‚39er-Denkmal‘ unter anderem wegen seiner expressionistischen Gestaltung bei einigen auf erhebliche Kritik gestoßen war, wurde vom Denkmalausschuss des Regiment Nr. 39 bereits 1932 ein neuer Wettbewerb ausgelobt, in dem der gemeinsame Entwurf der Hamburger Architekten Rudolf Klophaus und Artur Tachill mit dem Hamburger Bildhauer Richard Kuöhl den 1. Preis erhielt.“

Das Vorgänger-Denkmal von Jupp Rübsam – er hatte im ersten Weltkrieg in den Reihen des 39er Regiments gekämpft – könnte man als das in Stein gehauene Lied vom Guten Kameraden deuten, dessen Urform von Uhland 1809 verfasst wurde. (Abb. 1) Es zeigt zwei Soldaten, die bäuchlings im Feld liegen. Der Eine trägt einen Kopfverband, ihn hatte die Kugel getroffen; der Andere drückt ihm zum Abschied die Hand. 1933 wurde das Denkmal zerstört. Ein paar Reste fand man nach dem 2. Weltkrieg auf einem städtischen Bauhof. Sie wurden am früheren Standort aufgestellt und erinnern an die Zerstörung des ursprünglichen Denkmals.

1936 wurde mit dem Bau des neuen 39er-Denkmal begonnen. Seine Gestaltung orientierte sich am Siegerentwurf von 1932. Am 3. August 1938 wurde der



Grundstein für dieses zweite „39er-Denkmal“ auf dem Reeser Platz gelegt¹. Eingeweiht wurde es im Juli 1939. Es trägt am oberen Rand die Inschrift „Für des deutschen Volkes Ehre und Freiheit“. Vor ihm wurde ein wahrhaft unwirtlich wirkender Aufmarschplatz angelegt.

Das Denkmal selbst ist ein mit Steinplatten bedeckter Klotz, dessen Schauseite 16,5 m breit und 5 m hoch ist (Abb. 2). In der Mitte gibt es eine Gruft, aus der zwei Gruppen von 39er-Soldaten marschieren. Meiner Ansicht nach zeigen diese Soldaten den Gang aus der Gruft des Vergessens in die Erinnerungen. Seitwärts sind die Standorte der 39er eingemeißelt. Obwohl das Denkmal vor dem zweiten Weltkrieg eingeweiht wurde, gibt es eine Aufzählung auch der Kampforte der 39er im 2. Weltkrieg. Das muss ja nach dem 2. Weltkrieg eingemeißelt worden sein, obwohl der dem deutschen Volke nicht zur Ehre gereichte. Eine erklärende Metalltafel ist rechts vom Denkmal aufgestellt. Die Gruft ist mit Gittern verschlossen. Auf dem Gitter der Schauseite befindet sich ein „Eisernes Kreuz“ mit Krone, W (für Kaiser Wilhelm) und 1914.

Umstritten ist, ob meine Auslegung zu den Soldaten, die aus der Gruft kommen, richtig ist. Es wird auch gesagt, dass sie zu den Kriegsplätzen in Ost und West marschieren.

Im Sinne von „Nazi-Propaganda“ gibt es Schlimmeres. Nazi-Symbole fand ich nicht.

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg gab es immer wieder Diskussionen, wie man einen Anklang an Militarismus vom Denkmal entfernen kann. Die Diskussionen konzentrierten sich auf das eigentliche Denkmal. Jedoch ist meines Erachtens der unwirtliche Aufmarschplatz vor dem Denkmal, der jähr-

lich mindestens einmal von Neonazis benutzt wird, der Ort, der das Denkmal in Verruf gebracht hat. Ihm sollten Bemühungen zur Neugestaltung gelten. Es wurde ein Ideenwettbewerb ohne Realisierungsverpflichtung beschlossen.²

Den ersten Preis erhielt die Gruppe „Ultrastudio“³ mit dem Entwurf „Those who have crossed“. Er zeigt eine begehbare Brücke, eigentlich einen Krag-Steg, der auf einem eigens dazu aufgeschütteten Hügel hinter dem Denkmal beginnt, das Denkmal überkragt, und hoch über dem Aufmarschplatz endet. Er würde sich als Kanzel für einen Aufmarsch von Neo-Nazis auf dem Platz gut machen. (Abb. 3)

Der Steg kreuzt das Denkmal diagonal in Nord-Süd-Richtung, während sich das Denkmal am Straßennetz orientiert und dieses wiederum am Rhein. S. Freytag (Angehöriger von Ultrastudio) spricht von einem abstrakten Kommentar, der auch dazu führen soll, dass der ausgestorbene Platz wieder stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung rückt (RP 6.6.20).

Auch die Bezirksbürgermeisterin ist begeistert: „Durch die ‚begehbare Brücke‘ verliert das Denkmal an Macht. Der Mensch fühlt sich nicht mehr klein und vom Kriegsgeschehen überwältigt, sondern kann kritisch von oben drauf blicken. Die Blickbeziehung geht ins Grüne und in den Himmel – auch das ist ein positives Kontra zur Gruft“ (RP 29.5.20).

Ein guter Freund gab meiner Kritik mit folgender Stellungnahme recht: „Der Preis-



Abb.: 1 Abb.: 2
(Foto: (Foto:
Stadtarchiv) Pothmann)



Abb.: 3

(Foto: Ultrastudio)



Abb.: 4

(Foto: Pfäfle)

trägerentwurf ist ein Missgriff der Stadtgestaltung. Auch wird der verfolgte Zweck total verfehlt. Anstatt die Wirkung des Denkmals zurückzunehmen, lenkt das Stahlungetüm erst recht die Aufmerksamkeit der Passanten auf die Reliefs und den

Grufteingang. Die beste Lösung wäre eine eigenständige gestaltwirksame Bepflanzung der Freifläche, die das Denkmal als Zeitdokument zwar erhält, aber seine Außenwirkung verhüllt und Aufmarsch-Feiern verhindert.“

Dieser Stellungnahme kommt der Entwurf „Revise“ von Martin Pfäfle nahe, der den fünften Preis bekam. (Abb. 4) Pfäfle rieb sich am Begriff des Aufmarschplatzes, der bei ihm „negative Assoziationen hervorruft, Bilder von großen gleichgeschalteten Men-

Ihr Bestatter seit mehr als 165 Jahren in Düsseldorf
Ihr Vertrauen - unsere Erfahrung
Bestattungen aller Art und in jeder Preislage

Bestattungsvorsorge
Trauerbegleitung
Eigene Trauerkapelle
Aufbahrungsräume

Düsseldorf-Altstadt | Düsseldorf-Oberkassel
Düsseldorf-Derendorf | Düsseldorf-Zoo

Wir sind Tag und Nacht für Sie da!

02 11-13 60 60

info@salm-duesseldorf.de

www.salm-duesseldorf.de



CARL SALM

BESTATTUNGEN



schenmassen, die Platz zum Formieren, Schreiten und Gruppieren brauchen.“⁴ Nach diesem Entwurf werden Aufmärsche durch quadratische und maximal 90 cm hohe Cortenstahl-Segmente verhindert, die verfüllt und mit Deckplatten versehen sind. Pfüfle hofft auf Menschen, die dort spazieren und sich setzen, sodass der bisherige Aufmarschplatz zum Ort der Begegnung wird.

Bei diesem Entwurf bleibt das Denkmal Blickfang und wird der Platz für die Menschen aufgewertet. Eine völlig andere Meinung vertrat ein anderer Freund im Gespräch mit mir. Wie er meinte, habe man schon oft beschlossen, Änderungen am Denkmal oder am Platz vorzunehmen, ohne dass dann etwas geschah. Wie er meinte, sollte es dabeibleiben. Der Platz ist so unwirtlich, dass sowieso kein Mensch darüber geht, und das Denkmal bleibt unbeachtet.

Nachwort 3 Tage danach

Mein zuletzt erwähnter Freund hat recht behalten; der Entwurf des ersten Preisträ-

gers „Those who have crossed“ wird zunächst nicht verwirklicht. Noch am Tage der Fertigstellung des obigen Textes erschienen 2 kritische Stimmen in der Rheinischen Post⁵. Eine Lehrerin hätte sich die Möglichkeit gewünscht, dass sich an diesem Ort Schulklassen mit der NS-Geschichte auseinandersetzen können; Schüler des Georg-Büchner-Gymnasiums hätten bereits Vorschläge für eine Neugestaltung des Platzes gemacht, um zu zeigen, wie verlogen die Kriegspropaganda war. Sie legitimierte sich als Tochter eines 39er Soldaten, der als Verwundeter noch aus dem Kessel von Stalingrad ausgeflogen worden ist.

Am gleichen Tag erschien ein Bericht „Künstler kritisieren Entwurf für Reeser Platz“. Die Schriftstellerin Ingrid Bachér hatte sich mit dem Siegerentwurf „Those who have crossed“ auseinander gesetzt und das Urteil gefällt: „... eine 50 Meter lange Rampe, die von einem eigens dafür anzulegenden hohen Hügel ausgeht, über das Denkmal schwebt und oberhalb des Aufmarschplatzes mit einer Tribüne für Redner endet, ...“. Diese Kritik war von 49 namhaften Künstlern, Galeristen, etc. unterzeichnet worden. Die Entwerfer der Rampe „Those who have crossed“ setzten sich zur Wehr u. a. damit, dass sie sich einer

„heterischen Kampagne ausgesetzt fühlen, „die eine sachliche Diskussion untergrabe“.

Ob das Künstlervotum von Frau Bachér den Stadtrat beeinflusste, als er am Donnerstag 18.06. beschloss, die fünf prämierten Entwürfe erneut mit Beteiligung der Bürger zu diskutieren? Jedenfalls wurde dafür der kritisierte Entwurf nicht ausgeschlossen. Pothmann

Zwischenzeitlich hat sich eine starke Protestgruppierung gebildet. Die, wie schon erwähnt, angeführt von der Schriftstellerin Ingrid Bachér, sich gegen den Siegerentwurf ausspricht. In der letzten Sitzung des Stadtrates vor der Sommerpause am 18. Juni hat sich nun das Ampelbündnis (SPD, Grüne, FDP) gegen die Umsetzung des Siegerentwurfs der Gruppe Ultrastudio ausgesprochen.

Stattdessen fordern sie in einem neuen gemeinsamen Antrag, dass vorab in „Zusammenarbeit mit der Kunstkommission eine umfassende Beteiligung der Bürger für das zweite Halbjahr Jahr 2020 und/oder das erste Halbjahr 2021 ausgerichtet wird.“

Wolf

- 1 Die Jahreszahlen geben ein wenig durcheinander. Nicht gesagt ist, welchen Umfang die Bauarbeiten 1936 hatten. Zur Ausstellungszeit 1937 hat die Baustelle sicherlich geruht.
- 2 Berichte der RHEINISCHEN POST 29. Mai 2020 Seite C6 und 6. Juni 2020 Seite C2
- 3 S. Freytag, L. Breuer, J. Wiener, G. Münch und Ch. Heuchel
- 4 Zitiert aus Pfüfles Begleittext zu seinem Entwurf
- 5 RHEINISCHE POST, 17.06., Seiten C4 und C2, 18.06., Seite C1, 19.06., Seite C2

MEDIEN MIT

WISSEN WORAUF ES ANKOMMT

Darf man sich noch einen Fehltritt leisten, wenn man sich öffentlich bekennt, mit absolutem Herzblut hinter seiner Arbeit zu stehen?
Vermutlich nicht.
Aber darf das überhaupt jemand?

Wir geben Ihrer Kommunikation die Qualität, die Sie erwarten. In jedem Medium. Ob mit oder ohne Veredelung – mit Herzblut drucken wir immer.

Ortmeier Medien GmbH
Standort Düsseldorf
Tiefenbroicher Weg 26, 40472 Düsseldorf
Phone +49 211 1793400
www.ortmeier.de

ORTMEIER
WACHSTUM WIRKUNGSVOLL GESTALTEN

SCHREINEREI KARL HELLER
BAU & INNENAUSBAU

- ◆ Einbauschränke
- ◆ Fenster
- ◆ Türen
- ◆ Möbel
- ◆ Verkleidungen
- ◆ Holz- und Kunststoffverarbeitung
- ◆ Reparaturen einschließlich Einbruchschäden
- ◆ Sicherheitstechnik

Spangerstraße 36 · 40599 Düsseldorf
Tel. 02 11 78 00 22 · Fax 02 11 78 95 76
info@schreinerei-heller.de · www.schreinerei-heller.de



Was die Düsseldorfer sagen ...

Kurze Straße

Diese verläuft, als Verlängerung der Andreasstraße, von der Mertensgasse zum Burgplatz. Der Name hat aber nichts mit der Länge der Straße zu tun. „Kurze“ ist nur die aus sprachlicher Unwissenheit erfolgte falsche amtliche Eindeutschung eines mundartlichen Begriffes: *Kote/Kohtze*. An dieser Stelle standen früher nach der Stadterweiterung im 14. Jahrhundert (nach 1384), kleine niedrige Häuser, also *Kote(n)*, *Kohtze*. Das niederdeutsche Kote, englisch *cottage*, für „Hütte“, hängt sprachlich damit zusammen, ebenso wie das hochdeutsche Kate. Und in der Tat war der ursprüngliche Name dieser Straße auch „Kotte(r) Straße“, also „die Straße mit den niedrigen Häusern“.

Liefergasse

Die historische Lieferjass in der Altstadt verläuft von der Ratinger Straße bis zur Mühlenstraße. Ihren Namen gibt es erst seit Anfang des 19. Jahr-

hunderts. Am sogenannten „Lieferplätzchen“ steht das Lieferhaus (heute Liefergasse 9), dessen Fundamente von einem Vorgängerhaus aus der Zeit vor der Stadterhebung 1288 stammen und das den Namen *Lewerhuis/Lewenhaus* hatte. Es soll den Grafen von Berg als Wirtschaftsgebäude gedient haben, die das Haus von Ritter Arnold von Teveren gekauft hatten. Von hier aus wurden die gräflichen Güter verwaltet. Hier hatten die Bürger ihre Steuern und Naturabgaben zu entrichten. Der Name „Liefer“ hat aber weder etwas mit „liefern, abliefern“ noch mit dem Löwen (*Leuw, Löf*) zu tun, sondern ist eine verstümmelte, verkürzte Form von „Liebfrauen“, der in der Rheinischen Mundart als *Leevefrau, Leevfro, Leever/Leever* und endlich als Liefer erscheint. Und in der Tat gab es im Norden der Liefergasse das „Liebfrauentor“, womit sich sprachlich und topographisch der Kreis schließt, ohne dass man den Löwen als Erklärungsversuch bemühen muss, wenn auch sprachliche Unkenntnis diese Gasse mal Lewengasse hießen ließ, wobei das „n“ in dieser Benennung jedem sprachlich Interessierten verdächtig erscheinen müsste.

Heinrich Spohr
Entnommen dem Buch „Dr Affekat em Zuppejröns“
Grupello Verlag Düsseldorf

Jahresbeitrag

Der Jahresbeitrag € 45,00 ist per 31. März fällig. Der Schatzmeister bittet, diesen Beitrag, soweit noch nicht geschehen, selbständig auf eines unserer Konten zu überweisen:

IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29 BIC: DUSSEDDXXX (Stadtsparkasse Düsseldorf)

IBAN DE28 3016 0213 1100 6230 10 BIC: GENODED1DNE (Volksbank Düsseldorf Neuss)

Für unsere Satzungsaufgaben benötigen wir neben den Spenden vor allem Euren Beitrag. Darum möchten wir um eine zeitnahe Überweisung bitten und danken für Euer helfendes Verständnis.

Euer Vorstand

BEST OF ELECTRONICS!

FREUNDLICH · FACHKUNDIG · PERSÖNLICH

GRANDERATH

Granderath Elektro GmbH
Worringer Straße 8, Ecke Wehrhahn
40211 Düsseldorf, Telefon: 0211.17 54 270
Internet: www.granderath-elektro.de

0%
FINANZIERUNG

Montag – Freitag
9.30 – 19.00 Uhr
Samstag
9.30 – 16.00 Uhr

www.euronics.de

EURONICS

best of electronics!



Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

September

03.09.	Dragan Zupan	78
07.09.	Karl-Friedrich Korfmacher	81
08.09.	Detlef Parr	78
17.09.	Sebastian Fürst	45
18.09.	Heinz Soth	76
20.09.	Hans Ifang	79
22.09.	Horst Rademacher	83
22.09.	Andreas-Paul Stieber	55
25.09.	Heinrich Spohr	80
25.09.	Siegfried Baumgartner	84
30.09.	Guntram Schoenitz	80

Oktober

03.10.	Helmut Schillians	83
06.10.	Michael Hessel	75
09.10.	Rolf Herm	81
14.10.	Bernd Michels	80
17.10.	Hans Joachim Castrup	80
18.10.	Jürgen Fulde	80
27.10.	Ben Coburger	45
30.10.	Karl Hartnack	87

November

02.11.	Wolfgang Tolkmitt	79
07.11.	Hans-Dieter Heckers	80
13.11.	Wulf Metzmacher	80
17.11.	Andreas Schendel	55
19.11.	Peter Henkel	45
19.11.	Lothar Lindenau	78
20.11.	Günther Kosberg	93
21.11.	H.-Werner Mertens	85
24.11.	Hermann-Georg Oeldemann	87
24.11.	Hans-Jörg Pitschmann	78
26.11.	Horst Oppen	81
28.11.	Dieter Pothmann	93

Grüße sandten:

Anne Eifel, Weingut Eifel-Pfeiffer an der Mosel; Bernd Fugelsang, Künstl. Leiter Camerata Louis Spohr; Thomas Geisel, Oberbürgermeister unserer Stadt und Mitglied der AD; Volkmar Hansen, Träger der Großen Jan-Wellem-Plakette; Ernst Lamers, Freunde und Förderer Schlossturm und AD-Mitglied; Hansgeorg Lohe, Dezernent der Landeshauptstadt Düsseldorf; Hans Männel, Linie D; Wulf Metzmacher, Mitglied der Alde Düsseldorfer; Polonca Olszak, Künstl. Leiterin Neue Operette Düsseldorf; Günther Pannenbecker, Hubertusordenträger und Mitglied der AD; Werner Riebschläger, Mitglied der Alde Düsseldorfer; Andreas Schendel, Neue Operette Düsseldorf und Mitglied der AD; Prof. Dr. Richard Schröder, 1. Vorsitzender Förderverein Berliner Schloss e.V.; Heinrich Spohr, Ehrenbaas der Alde Düsseldorfer; Edmund Spohr, Ehrenmitglied der AD; Udo van Meeteren, Ehrenmitglied der AD; Bernhard von Kries, Präsident der AGD und Mitglied der AD; Dirk Wockel, Druckerei Ortmeier

An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 45,-

Anmeldungen über Tel. 93 67 86 06. Wir freuen uns auf Sie!



Impressum „Jan Wellem“:

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.
Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf,
Postadresse: Postfach 101204, 40003 Düsseldorf
Tel. 0211 - 93678606, Fax 0211 - 93678609,
E-Mail: janwellem@aldeduesseldorfer.de

Redaktion:

Heribert Wolf, Heinrich Spohr, Rolf Lenz und
Norbert Knöbel

Verteilung:

Mitglieder, Vereine, Rat und Verwaltung der Stadt,
Schulen, Institutionen und Firmen

Anzeigenakquisition: Baas Rolf Lenz
Tel. 0211 - 93678606, Fax: 0211 - 93678609
E-Mail: baas@alde-duesseldorfer.de

Gestaltung: digiteam

Volkardeyer Str. 1, 40878 Ratingen
Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19
E-Mail: info@digiteam.de

Anzeigen und Druck:

Ortmeier Medien GmbH
Standort Düsseldorf
Tiefenbroicher Weg 26, 40472 Düsseldorf
Tel. 0211 - 179340-0, Fax 0211 - 179340-17
E-Mail: d.wockel@ortmeier.de

Bankkonten:

Stadtparkasse Düsseldorf,
IBAN DE13 3005 0110 0472 29
BIC: DUSSDEDDXXX

Volksbank Düsseldorf Neuss eG
IBAN DE28301602131100623010
BIC GENODED1DNE

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck, Vervielfältigungen auf Speichermedien, Verbreitung und Aufnahme in Online-Dienste und Internet, etc., nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung und Genehmigung der Redaktion, erfolgen. Für alle Beiträge gilt: Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge geben nur die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht zwangsläufig die von Herausgeber und Redaktion. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war 15.07.2020.

Perlick

KÜCHEN KONZEPTE



KÜCHEN IN PERFEKTION – UNSERE LEIDENSCHAFT.

KÜCHEN | KONZEPTE | PERLICK

Moerser Straße 44 - 48
40667 Meerbusch

Telefon: 02132.755359
Fax: 02132.756834

LEICHT[®]

info@kuechen-perlick.de | www.kuechen-perlick.de

IHR VERSICHERUNGS- PARTNER VOR ORT.

Ob Familie, Eigenheim, Pkw oder Haustier – das, was Ihnen am Herzen liegt, sollten Sie bestmöglich schützen. Genau dafür sind wir da. Persönlich, kompetent und ganz in Ihrer Nähe.

Sprechen Sie uns einfach an und lassen Sie sich individuell beraten. Wir freuen uns auf Sie.

Gerne beraten wir Sie:
GESCHÄFTSSTELLE
KARSTEN DROEFKE
Frankenstraße 26
40476 Düsseldorf
Telefon 0211 424100
karsten.droefke@zuerich.de



ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.


ZURICH®